

Küche, Kinder, Karriere – Marokkos Frauen wollen nach oben

Eine Koproduktion aus der Serie ‚Herausforderung Gleichberechtigung‘ am
Beispiel Marokkos

Partnersender: der marokkanische Rundfunk (Abkürzung: SNRT) und der
Deutschen Welle

Autorinnen: Nadia Chakroune und Mireille Dronne

-Nr 1/ S. 1- F: Interview Fouzia (Voice Over)

„Gleichheit bedeutet, dass beide, Frau und Mann arbeiten, (lacht) um sich gegenseitig ein bisschen zu helfen, weil das Leben hier so hart ist. Ich bin eine verheiratete Frau und habe eine Tochter... Mir macht es Spaß zu arbeiten, ich würde nicht gerne zuhause bleiben. Mein Mann hilft mir im Haushalt! Wir teilen alles, die Arbeit innerhalb und außerhalb des Hauses“

Musik (Nabyla, Instrumental)

Sprecher 1

Frauen haben im islamisch geprägten Marokko heute fast die gleichen Rechte wie Männer. Das war nicht immer so. Erst im Februar 2004 setzte Mohammed der VI, der König von Marokko, ein Gesetz namens Moudawanna durch. Diese fortschrittliche Bestimmung betrifft Frauen und Familien. Bis zu diesem Zeitpunkt waren Frauen auch in vielen alltäglichen Dingen auf die Erlaubnis ihres Mannes angewiesen und konnten kaum am Wirtschaftsleben ihres Landes teilnehmen. Als Mohammed der VI den königlichen Harem abschaffte und stattdessen die junge, gebildete und selbstbewusste Salma Bennani heiratete, führte das zu einem Skandal in dem zum Teil noch sehr konservativen Land. Salma Bennani ist Akademikerin. Etwas bis dahin nie Dagewesenes! Der König aber ist stolz auf die berufliche Laufbahn seiner Frau und verteidigt wirtschaftlich aktive Frauen auf der Grundlage des Korans:

Zitator:

„Mein Vorfahre, der Prophet Mohammed hat gesagt, dass Frauen und Männer vor dem Gesetz gleichgestellt sind.“

Muezzin

Tatsächlich beginnen immer mehr Frauen in der bislang von Männern dominierten Wirtschaft Marokkos Fuß zu fassen.

Zu ihnen zählt Saloua Kakri- Belkeziz. Als Leiterin eines von ihr gegründeten Software- Unternehmens gehört sie zu den der Spitze der marokkanischen Karrierefrauen. Sie rief AFEM, die „Association des Femmes Chefs d’Enterprises“, ins Leben, einen Zusammenschluss marokkanischer Unternehmerinnen. Sie findet, dass Frauen in Marokkos Wirtschaft noch zu wenig etabliert sind.

- Nr. 2/ S. 3- F: Interview 1 Saloua Kakri- Belkeziz (Voice Over)

“(...) Wir sind mit der Globalisierung konfrontiert, mit internationaler Konkurrenz. Deswegen brauchen wir alle Frauen genauso wie Männer. (...) Das Potential der Frauen wird in unserem Land nicht genug genutzt! (...) Oft sind es die Frauen, die

gezwungen sind, sich zu entscheiden: Zwischen beruflicher Karriere und Familie. (...)"

Sprecher 1

Auch Iraqui Bouthayna, die im Juni 2006 zur Vorsitzenden von AFEM gewählt wurde, zählt zu den Frauen, die aktiv am Wirtschaftsleben Marokkos teilnehmen. Sie ist ein Beispiel dafür, was Frauen in Marokko heutzutage erreichen können: Sie hat einen Dokortitel in Pharmazie, leitet ein Unternehmen und ist aktiv bei AFEM. Sie sieht die wirtschaftliche Entwicklung für Frauen sehr positiv:

- Nr. 3/ S. 2- F: Interview 1 Iraqui

"(...) An vielen Universitäten gibt es inzwischen mehr weibliche als Männliche Studenten. (...) Heute geht es nicht mehr nur darum, die jungen Frauen dazu zu ermuntern, sich einen Arbeitsplatz zu suchen. Sie werden angeregt, eigene Unternehmen zu gründen. Der Beweis dafür ist die Zahl der Frauen, die zurzeit Unternehmen vorstehen und die sehr guten Erfolg haben. (...) Im Vergleich zu 1990 oder auch 2000 sind heute Frauen, die ihr eigenes Unternehmen gegründet haben, der ganze Stolz ihrer Familien. Das ist also wirklich eine positive Entwicklung. (...) Es gibt kein Berufsfeld mehr, das für die Männer reserviert ist!!! (...)"

Sprecher1

Trotz der positiven Entwicklung der letzten Jahre, sind Karrierefrauen wie Saloua Kakri-Belkeziz und Iraqui Bouthayna aber noch Ausnahmen. Die Mehrheit der marokkanischen Frauen muss mangels Arbeitsplätzen häufig unter schlechten Bedingungen und ohne jegliche soziale Absicherung schuften, um ihre Familie ernähren zu können.

Musik und Atmo: (Nabyla/Instrumental) Teppichfabrik

In Rabat, der Hauptstadt von Marokko besuchen wir einen Teppichbetrieb. Die Frauen knüpfen Teppiche, auf kleinen Bänken kauend. Mindestens acht Stunden sitzen sie so jeden Tag, gekrümmt, der zugigen Luft ausgesetzt und oft ohne eine einzige Pause. Die Behandlung, die ihnen widerfährt, erinnert an die von Sklavinnen aus vorigen Jahrhunderten...

Atmo: Husten des Sohnes

- Nr. 4/ S. 5- A: Interview Aziza (Sprecher 2) O-Ton unterlegen

„(...arabisch...) Azizas Mann arbeitet als Wachmann, aber er kann für die Bedürfnisse der Familie nicht alleine aufkommen. Deshalb ist auch sie gezwungen, zu arbeiten. Aber Aziza kann die Kinder nicht zuhause lassen, weil da keiner ist, um sie zu hüten. Also muss sie sie hier bei sich haben.

Atmo: Husten des Sohnes

Durch die zugige und von Wollstaub verpestete Luft ist ihr Sohn krank geworden, aber Aziza kann mit ihm nicht zum Arzt gehen. Sonst würde sie nicht bezahlt und vielleicht sogar ihren Job verlieren.

Sprecher 1

Khadija arbeitet hier, seit sie 14 Jahre alt ist. Das sind nun schon 21 Jahre.

- Nr. 5/ S. 6- F/A: Interview Khadija (voice over)

„(...) Wir bekommen keinen Urlaub. Nur die Feiertage. Wir nehmen vier, fünf Tage für die Feiertage. Es gibt keine Ferien, nichts als die Feiertage!“ (Arabisch)
 „Keine Versicherung, kein Vertrag, nichts, nichts, nichts! (...)“

Atmo: Teppichknüpfen

Sprecher 1

Auch Souad arbeitet schon seit 21 Jahren hier. Kaum vorstellbar! Sie scheint höchstens 30 Jahre alt zu sein. „Ja“, bestätigt sie. Im Alter von acht Jahren begann sie in dem Betrieb zu arbeiten. Sie muss ihre Familie unterstützen und setzt dafür ihre eigene Gesundheit aufs Spiel.

- Nr.6/ S.6- Interview Souad (voice over)

„(...) 21 Jahre Arbeit, das ist nicht einfach. So ohne soziale Absicherung. (...) Wir leiden alle unter den gleichen Problemen, sogar die Fittesten haben mit Rheuma zu kämpfen. Ich habe überall Schmerzen. Aber wir haben keine Wahl. (...) Das ist das Los der Leute, die keine Schulbildung haben.“

Sprecher 1

Verantwortlich für das Unglück der Frauen ist tatsächlich eine Kette von Umständen, die aus ihrer schlechten Schulbildung resultiert. Durch ihr niedriges Bildungsniveau bekommen sie keine guten Jobs. Deshalb haben sie kaum Geld. Mit dem bisschen, was sie haben, müssen sie oft viele Kinder durchbringen. Soumaya weiß keinen Ausweg mehr aus dieser Situation:

- Nr. 7/ S. 6- A: Interview Soumaya (Voice Over)

„Es ist Schulanfang und ich muss die Schulkleidung für die Kinder kaufen: 300 Dirham. Die Schulsachen kosten ca. 100 Dirham, wie soll ich denn das schaffen? Die Leute sagen, dass die Kinder die Menschen der Zukunft sind. Aber wenn sich eine Frau scheiden lässt, hat sie überhaupt keine Rechte mehr. Dem Mann ist das egal! Und ich, ich würde alles für die Kinder tun. Ich würde sogar betteln!“

Sprecher 1

Die Verzweiflung ist den Frauen ins Gesicht geschrieben. Eine nach der anderen brechen sie in Tränen aus. „Wie gerne würden wir zu euch nach Europa kommen, dort ist doch alles besser“, schwärmen sie. Dieser Traum nach einem besseren Leben außerhalb Afrikas ist in Marokko allzu verbreitet. Die illegale Auswanderung wird zu einem zunehmenden Problem. Das bestätigt auch Nadira Barkallil, die an der Universität Wirtschaftswissenschaften unterrichtet:

- Nr. 8/ S.15-16- F: Interview 3 Nadira Barkallil (Voice Over)

„(...) Es gibt verheiratete Frauen, die Mann und Kinder zurücklassen, um zu emigrieren. (...) Mit dem Druck des Elends und dem Mangel an Perspektiven versuchen die Frauen ihr Schicksal zu verbessern. Ob legal oder nicht (...)“

Sprecher 1

Besonders zu kämpfen haben die Frauen, die auf dem Land leben. Nadya Hadouche, Mitglied der demokratischen Organisation der Frauen in Marokko:

- Nr. 9/ S.4- F: Interview 1 Nadya Hadouche (Voice Over)

„Die meiste Zeit (...) ist es ein doppeltes Ausbeuten. Die Frauen kümmern sich normalerweise um die Kindererziehung und den Haushalt und auch noch um die

Landwirtschaft, weil sie die Familie versorgen müssen. Die Frau muss also viel arbeiten, aber das ist eine Arbeit, die nicht entlohnt wird. (...) Sie macht sehr viele Dinge für die Gesellschaft, aber sie nimmt nicht teil an Entscheidungsprozessen. Sie ist auch nicht in den sozialen Institutionen vertreten, die überwiegend von Männern dominiert werden.“

Sprecher 1

Um der daraus resultierenden Abhängigkeit von ihren Männern zu entkommen, ziehen viele Frauen in die Städte. Aber auch in der Stadt ist es für sie schwer, ja oft unmöglich, einen Arbeitsplatz zu finden. Was folgt, sind nicht selten Prostitution, Drogensucht oder Bettelerei.

Die schlechten Jobaussichten der Frauen hängen meist mit ihrer unzureichenden Bildung zusammen. Immer noch zwei Drittel der erwachsenen Frauen Marokkos können weder lesen noch schreiben.

Aber es zeigt sich immer wieder, dass auch gebildete und hoch qualifizierte Frauen nicht vor Arbeitslosigkeit geschützt sind. Im Gegenteil: Gerade Frauen mit Diplom scheinen es besonders schwer zu haben, einen angemessenen Job zu finden. Das Risiko, keinen Arbeitsplatz zu bekommen ist für sie 50% höher als für Männer mit dem gleichen Abschluss. Warum die Frauenarbeitslosigkeit mit dem Bildungsstand zunimmt, weiß die Wirtschaftlerin Nadira Barkallil.

- Nr. 10/ S.9- F: Interview 2 Nadira Barkallil (Sprecher2)

„(...Französisch...) Ihr zufolge ist Marokko ein Land, das sehr viele Unternehmen anderer Länder beliefert. Dadurch entsteht ein großer Bedarf an einfachen Arbeitskräften, die handwerkliche Produkte für die Textilindustrie und technische Branchen herstellen. (...)“

Sprecher1

Die Spitzenpositionen, die die marokkanische Wirtschaft bietet, werden, wie in vielen anderen Ländern auch, sehr viel häufiger von Männern als von Frauen besetzt. Insgesamt repräsentieren Frauen nur 10- 15% aller Unternehmen in Marokko. Wenn es Frauen gelingt, in akademischen Berufen Fuß zu fassen, sehen sie sich meist einer doppelten Belastung ausgesetzt. Es ist nicht immer einfach, Karriere mit Familie und Tradition zu vereinen.

Rifki Bouchra hat genau das geschafft. Sie leitet das von ihr gegründete Kommunikations- Unternehmen „Orange.Com“ und hat gleichzeitig Familie. Doch dass damit auch oft viel Stress verbunden ist, das musste sie am eigenen Leib erfahren:

- Nr. 11/ S.10- F: Interview 2 Rifki Bouchra (Voice Over)

„(...) Noch während meiner Schwangerschaft war ich es, die sich um alles kümmerte. (...) Ich arbeitete praktisch zwölf bis 14 Stunden am Tag und musste nach 18 Tagen Mutterschaftsurlaub wieder in den Betrieb zurück. Es ist nicht so, dass ich keine Wahl gehabt hätte, aber schließlich wollte ich die Verantwortung alleine übernehmen, weil ich niemand anderem vertrauen kann. (...)“

Sprecher1

Der Unternehmerin Iraqui Bouthayna ist es wichtig, die richtige Balance zwischen ihrer Karriere und dem traditionellen und familiären Leben zu finden:

- Nr. 12/ S.11- F: Interview 2 Iraqui Bouthayna (Voice Over)

“(…) Sie Können die Leiterin des einflussreichsten Betriebes von Marokko sein, die wichtigste Verantwortung haben! Das befreit sie aber nicht davon, die Mutter einer Familie zu sein, ihre Schwiegereltern und ihre eigene Familie zu empfangen, den Ramadan zu heiligen, auf Pünktlichkeit zu achten, Leuten die nach Mekka pilgern Höflichkeiten zu erweisen, etc. Diese kulturellen Pflichten werden von uns nicht nur erduldet, wir wollen sie auch aufrechterhalten. (...) Sie sind das, was zu uns gehört, sie sind das. Was uns von Europa unterscheidet. Sie sind vielleicht unser zusätzlicher Wert, also machen wir alles, um diese Kultur, diese Lebensweise zu erhalten. Ich persönlich halte sehr daran fest, dass wir unsere marokkanischen Essgewohnheiten, (...) unsere Erziehung, unsere Beziehung zu unseren Kindern und Eltern beibehalten. (...) Alle diese Dinge bewirken, dass sich eine Frau als Unternehmensleiterin immer noch wie eine Frau fühlt und sie daran hindert durch ihren Beruf wie ein Mann zu werden.“

Musik Nadyra/ Hmoun

Sprecher 1

Für manchen Mann ist es in Marokko immer noch schwer, wirtschaftlich starke Frauen als Vorgesetzte zu akzeptieren. Nouzaa z.B., die den Exportsektor einer Textilfabrik leitet, hat mit einigen ihr untergeordneten Männern zu kämpfen:

- Nr. 13/ S.8- F: Interview Nouzaa (Voice Over)

“Ich habe diesen Posten nicht direkt bekommen, ich bin aufgestiegen, peu à peu, bis ich oben angekommen bin. Aber wie immer gibt es Leute, die es nicht akzeptieren, dass eine Frau den Ton angibt. Ein technischer Direktor z.B., ein Mann, akzeptiert nicht, dass ich als Frau sage, wo’s langgeht. Trotz allem schaffe ich es aber, mich durchzusetzen. (...)“

Sprecher1

Aber es gibt auch Männer, die es den Frauen gönnen, erfolgreich zu sein. Auch schätzen sie die unbezahlten, häuslichen Arbeiten, die die Frauen erledigen, mittlerweile mehr als früher. So wie dieser Familienvater:

- Nr.14/ S. 13- F: Interview Familienvater (Voice Over)

„Für mich ist es eigentlich kein Problem, wenn meine Frau arbeitet, es ist, was sie sich ausgesucht hat und sie arbeitet gern. (...) Diese Woche ist sie auf Reisen, also muss ich mich um die Kinder kümmern. Endlich ist mir die Bedeutung ihrer Anwesenheit bewusst geworden (...) Jetzt weiß ich, dass man die Kinder nicht nur wecken muss, ich weiß dass man ihnen auch beim Waschen, beim Anziehen etc. helfen muss (...)“

Sprecher 1

Eine Umfrage in der marokkanischen Bevölkerung ergab, dass 24% der Männer nicht wollen, dass ihre Frau arbeitet. 75% der Männer unterstützen hingegen die Berufstätigkeit ihrer Frau.

Allerdings müssen die Marokkaner oft akzeptieren, dass ihre Frau arbeitet, weil die Familie sonst finanziell nicht existieren könnte.

Atmo: Nähmaschine

Die Arbeitsbereiche, in denen schlecht qualifizierte Frauen in Marokko heute die besten Chancen auf eine Anstellung haben, sind das Textilgewerbe und so

genannte Offshoring Unternehmen, die von Marokko aus für wirtschaftsstarke Betriebe in aller Welt agieren.

Tarik Aguizoul, Leiter einer Textilfabrik in Temara beobachtet die Entwicklung des Textilgewerbes in Marokko mit gewissen Sorgen.

- Nr. 15a/ S.7- F: Interview Tarik (Voice Over)

„Seit sehr langer Zeit nimmt der Textilsektor einen wichtigen Platz in der Wirtschaft Marokkos ein. In diesem Bereich findet mehr als ein Drittel der Exporte statt. (...) Aber wir wissen, dass es in den letzten Jahren zu einer enormen Konkurrenz mit den asiatischen Staaten gekommen ist, (...)“

- Nr. 15b/ S.7- F: Fortführung Tarik (Sprecher 2)

Die Arbeiterinnen umzuschulen und auf ein anderes Gebiet zu spezialisieren, sei schwierig. Dafür bräuchten sie ein Basiswissen durch Schulbildung. Das haben viele der Frauen nicht. Laut Tarik hängen 200 000 Personen und insbesondere Frauen von der Textilindustrie ab. Aber das „Free Trade Agreement“, das den Handel zwischen den USA und Marokko sichern soll, lässt ihn auf eine bessere Zukunft für Marokkos Textilindustrie hoffen.

Atmo: Nähmaschine

Sprecher 1

Zu den Frauen in der Textilindustrie gehört auch Jamila. Sie arbeitet zusammen mit 60 bis 80 anderen Frauen in einer großen Fabrikhalle. Die Frauen produzieren am Fließband. Acht Stunden lang immer die gleichen zwei bis drei Arbeitsschritte...

- Nr. 16/ S.8- F: Interview Jamila (Voice Over)

„Es sind die Umstände, die mich dazu gebracht haben, zu arbeiten. Mein Mann verdient nicht besonders gut und kann die ganzen Kosten nicht alleine tragen. Daher kann ich nicht auf das Arbeiten verzichten. Er bezahlt die Miete, ich die Lebensmittel. Ich mache das auch für meine Tochter, damit sie zur Schule gehen kann. Würde ich nicht arbeiten, könnten wir nicht anständig leben.“

- Nr. 17/ S.87- F: Interview Siham (Sprecher 2)

„(Arabisch...) für Siham wiederum scheint Nähen eine Leidenschaft, sie liebt es zu arbeiten. Sie bleibt nicht gerne zuhause. Außerdem findet sie, man müsse arbeiten, um der Familie zu helfen und unabhängig zu sein ... (arabisch)“

Atmo: Nähmaschine

Sprecher1

Die so genannten „offshore“ Unternehmen sind ein relativ neues Arbeitsgebiet. Auch in Marokko gibt es zunehmend „offshore“ Firmen, die z.B. für französische Unternehmen tätig sind. Die Studie „Marokko Offshoring Advantage“ hat errechnet, dass in diesem Sektor bis 2020 ca. 100.000 Arbeitsstellen für Marokko geschaffen werden könnten.

Atmo: Call Center

Ein wichtiges Gebiet im „Offshoring“ sind Callzentren. Besonders Frauen erzielen hier laut Rifki Bouchra gute Erfolge. Als Gründerin ihres Kommunikations-Unternehmens „Orange.Com“ kann sie aus eigener Erfahrung sprechen...

- Nr. 18/ S.10- F: Interview 1 Bouchra (Voice Over)

“(...) Wenn man z.B. die Ergebnisse der Anrufe betrachtet, erkennt man, dass es die Frauen sind, die am produktivsten sind, und die sich für das Telefonunternehmen am meisten rentieren. (...) Man braucht eine gute Aussprache, um diesen Job zu machen, z.B. um sich einen Text anzueignen, der vorgeschrieben ist. (...) bei Männern hört man, dass sie das Skript lesen und nicht frei sprechen. (...) Es ist tatsächlich eine Marktlücke, dieser Beruf, wo die Frauen Karriere machen können. (...)“

Atmo: Bauernhof

Sprecher 1

Weitere wirtschaftliche Perspektiven für Frauen bieten dir Mikrokredite. Mit einem solchen Kredit, meist in Höhe von ein paar 100 Euro, können Frauen sich z.B. eine kleine Viehzucht aufbauen und mit dieser ihre Familie ernähren. Fouad Abdelmoumni, der Leiter der Organisation Al Amana sieht viele Vorteile, die die Mikrokredite für Frauen mitbringen. So könnten sie den Frauen helfen, sich eine Überlebensquelle aufzubauen und damit unabhängig von ihren Männern und sehr viel selbstbewusster zu werden. Kurz, die Mikrokredite bedeuten:

- Nr. 19/ S.12- F: Interview Abdelmoumni (Voice Over)

“(...) Einen höheren Lebensstandard und eine bessere Unterkunft, die Verbesserung ihrer Umwelt und ihres Zugangs zu Gesundheit und Pflege, sowie das Angebot von Bildung, die sie ihren Kindern garantieren können.“

Atmo:

Ihr Wasser/ Brunnen

Sprecher 1

Fatema profitiert von einem solchen Mikrokredit. Sie leitet einen kleinen landwirtschaftlichen Betrieb in der Nähe von Rabat.

- Nr. 20/ S.12- A: Interview Fatema (Voice Over)

“(...) Ich hatte um einen Mikrokredit gebeten, um Schafe zu züchten und etwas Landwirtschaft zu betreiben. Nachdem mein Mann verstorben ist, hat man mir zweimal 5.000 Dirham bewilligt.

Sprecher1

Auch Aischa ist glücklich über den Erhalt eines Mikrokredits. Ihr Mann arbeitet, aber sie kann die Familie durch ihre Schafzucht zusätzlich unterstützen.

Atmo: Ihr Geflügel/ Kühe

- Nr. 21/ S.12- A: Interview Aicha (Voice Over)

“Ich finde es besser einen Mikrokredit zu beantragen als Nachbarn um Hilfe zu bitten. Dieser Kredit ist gut; Er hat mir viel geholfen; und es mir ermöglicht, Schafe zu kaufen. Die werden bald Junge haben. Diese Zucht ermöglicht es mir meine Kinder aufzuziehen.“

Atmo: Ihre Schafe

Sprecher 1

Nabia Hadouche kann diese Euphorie jedoch nur begrenzt teilen:

- Nr. 22/ S.13- F: Interview 2 Nabia Hadouche (Voice Over)

„Die Mikrokredite helfen zwar, aber sie sind auch eine Form von Ausbeutung der Armen, denn die Zinsen sind sehr hoch, zwischen 25 und 30%. Für die ganz armen Leute ist es zu viel! (...)“

Musik Nadyra

Sprecher 1

Wie kann es Marokko also gelingen, Arbeit für Frauen attraktiver zu gestalten und Arbeitsplätze leichter zugänglich zu machen? Was muss noch geschehen, um das weibliche Potential Marokkos besser nutzen zu können? Für die Unternehmensleiterin Iraqui Bouthayna ist das ganz klar: Marokko braucht mehr Frauen in der Regierung:

- Nr. 24/ S.2- F: Interview 1 Bouthayna (Voice Over)

„(...) Wenn Sie z.B. in den Verwaltungsbereich schauen, gibt man Frauen und Männern bei gleichen Fähigkeiten nicht die gleichen Chancen. Auch wenn wir ein Paar Frauen im Parlament haben, das ist nicht genug. (...) Egal auf welche öffentliche Verwaltung man schaut, da gibt es eine unsichtbare Grenze, sie ist da, sie existiert.“

Sprecher 1

Auch die Karrierefrau Saloua Karkri Belkeziz fordert mehr Frauen in der Politik:

- Nr. 25/ S.15- F: Interview 3 Belkeziz (Voice Over)

„Für mich ist das der Schlüssel zum Erfolg. Die Hälfte der Bevölkerung sind Frauen, aber in der Regierung gibt es nur zwei Staatssekretärinnen (...)“

- Nr. 26/ S.15- Fortsetzung Belkeziz (Voice Over)

„(...Französisch...) Und sie findet, dass man in der Wirtschaftsbranche schon lange den großen Wert weiblicher Angestellter erkannt habe. Auch für die Politik sei aufgrund der komplementären Eigenschaften der Geschlechter ein Mix aus Männern und Frauen wünschenswert denn...“

- Nr. 27/ S.15- Fortsetzung Belkeziz (Voice Over)A: Interview

„(...) wir haben kompetente Frauen und sie könnten exzellente Arbeit für die Regierung leisten.“

Sprecher 1

Gleiche Rechte für die Frauen, wirtschaftlich bessere Chancen für Unternehmerinnen und das Recht auf einen Arbeitsplatz für Frauen – das alles soll allmählich in die Tat umgesetzt werden. Dabei gibt es in dem nordafrikanischen Land Frauen, die gar nicht arbeiten wollen. Sie bleiben lieber zuhause, um nach Kindern und Haushalt zu sehen. So wie früher. Hadja Zohour ist eine von ihnen und arbeitet seit 48 Jahren als Crêpesverkäuferin...

- Nr. 23/ S.14- A: Interview Crêpes Verkäuferin Hadja Zohour (Voice Over)

„Ich wollte nicht arbeiten gehen, aber ich war dazu gezwungen. Nur so konnte ich die Kinder in die Schule schicken und nach Mekka pilgern. Meiner Meinung

nach aber ist es besser für die Frauen, zuhause zu bleiben, wenn sie können. Eine Frau die arbeitet, das ist eine Schande! Früher kümmerte sich der Mann um alles!“

Sprecher 1

Hadja Zohour ist nicht die Einzige, die so denkt. Als Gegenstrom zu den fortschrittlichen, reformfreudigen Marokkanern haben sich fundamentalistisch eingestellte Verfechter des Islam zusammengeschlossen. Sie wollen die Emanzipation der Frau aufhalten und wieder zu alten Sitten und Werten zurückkehren.

Musik Nadyha/ Allah

Sprecher 1

Während sich die Situation der Frauen in Marokko einerseits verbessert, wird andererseits diese Gruppe immer einflussreicher. Nadira Barkallil:

- Nr. 28/ S.16- F: Interview 3 Barkallil (Voice Over)

“(...) aber damit muss man leben, das ist Teil des Kampfes. Hoffen wir, dass wir diese Herausforderung meistern werden.“

Musik Nadyha/ Allah

Sie Hörten: „Küche, Kinder, Karriere – Marokkos Frauen wollen nach oben“ aus der Serie „Herausforderung Gleichberechtigung“

Eine Koproduktion von: „Radio Marocaine“ und der „Deutschen Welle“

Autorinnen: Nadia Chakroune und Mireille Dronne

Deutsche Bearbeitung: Angela Karutz

Technik: Marion Kulinna

Produktion: Zuzanna Lauch